



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Akademische und Soldatenreden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

Redner war Lud. Carbone, der von sich sagte, er habe bei fast allen vornehmen Hochzeiten geredet; auch Filelfo sprach sehr häufig, freilich in seiner weiterschweifigen Art. In Ferrara ersuchte man bei solchen Anlässen einfach den Guarino¹⁾, er möchte einen seiner Schüler senden.

Von den akademischen Reden sind die bei Einführung neuer Professoren und die bei Kurseröffnungen²⁾ von den Professoren selbst gehaltenen mit dem größten rhetorischen Aufwand behandelt. Der gewöhnliche Kathedervortrag näherte sich ebenfalls oft der eigentlichen Rede³⁾.

Beiden Advokaten gab das jeweilige Auditorium den Maßstab für die Behandlung der Rede. Je nach Umständen wurde dieselbe mit dem vollen philologisch-antiquarischen Pomp ausgestattet.

Eine ganz eigene Gattung sind die italienisch gehaltenen Anreden an die Soldaten, teils vor dem Kampf, teils nachher. Federigo von Urbino⁴⁾ war hierfür klassisch; einer Schar nach der andern, wie sie kampfergüstet dastanden, flößte er Stolz und Begeisterung ein. Manche Rede in den Kriegsschriftstellern des 15. Jahrhunderts, z. B. bei Porcello (S. 108) möchte nur teilweise fingiert sein, teilweise aber auf wirklich gesprochenen Worten beruhen. Wieder etwas anderes waren die Anreden an die seit 1506 hauptsächlich auf Machiavellis Betrieb organisierte florentinische Miliz⁵⁾, bei Anlaß der Musterungen

¹⁾ Anecdota lit. I, p. 299, in Federas Leichenrede auf Lod. Podocartaro, welchen Guarino vorzugsweise zu solchen Aufträgen bestimmte. Guarino selbst hat aber auch über 50 Leichen- und Festreden gehalten, Rosmini, Guarino II, S. 139—146. Im allgemeinen vgl. Brandileone, Saggi sulle storia del matrimonio, Mailand 1906. S. 160 ff.; 217 fg. ist eine Hochzeitsrede des Guarino abgedruckt.

²⁾ Von solchen Einleitungsvorlesungen sind viele erhalten, in den

Werken des Sabellicus, Beroaldus maior, Codrus Uroeus usw. In des letztern Werken finden sich auch Gedichte, welche er in principio studii vorgelesen hat. Solche Einleitungsvorlesungen hat R. Müllner hgg. Wien 1899.

³⁾ Vgl. Erfurs LXI.

⁴⁾ Vespas. Fior., Federico duca § 16. Vgl. die Geschichte in dessen Biogr. § 16, wie Giannozzo Manetti zu ihm ins Lager kommt.

⁵⁾ Archiv. stor. XV. p. 113. 121, Canestrinis Einleitung S. 32 f., der

und später bei einer besonderen Jahresfeier. Diese sind von allgemein patriotischem Inhalt; es hielt sie in der Kirche jedes Quartiers vor den dort versammelten Milizen ein Bürger im Brustharnisch, mit dem Schwerte in der Hand.

Endlich ist im 15. Jahrhundert die eigentliche Predigt bisweilen kaum mehr von der Rede zu scheiden, insofern viele Geistliche in den Bildungsgeist des Altertums mit eingetreten waren und etwas darin gelten wollten. Hat doch selbst der schon bei Lebzeiten heilige, vom Volke angebetete Gassenprediger Bernardino da Siena es für seine Pflicht gehalten, den rhetorischen Unterricht des berühmten Guarino nicht zu verschmähen, obwohl er nur italienisch zu predigen hatte. Die Ansprüche, zumal an die Fastenprediger, waren damals ohne Zweifel so groß wie je; hier und da gab es auch ein Auditorium, welches sehr viel Philosophie auf der Kanzel vertragen konnte und, scheint es, von Bildung wegen verlangte¹⁾. Doch wir haben es hier mit den vornehmen lateinischen Kasualpredigten zu tun. Manche Gelegenheit nahmen ihnen, wie gesagt, gelehrte Laien vom Munde weg. Reden an bestimmten Heiligtagen, Leichen- und Hochzeitsreden, Einführungen von Bischöfen usw., ja sogar die Rede bei der ersten Messe eines befreundeten Geistlichen und die Festrede bei einem Ordenskapitel werden wohl Laien überlassen²⁾. Doch predigten wenigstens vor dem päpstlichen Hofe im 15. Jahrhundert in der Regel Mönche, welches auch der festliche Anlaß sein mochte. Unter Sixtus IV. verzeichnet und kritisiert Giacomo da Volterra regelmäßig diese Festprediger nach den Gesetzen der Kunst³⁾. Fedra Inghirami, als Festredner

Abdruck zweier Soldatenreden; die erste von L. Alamanni ist ausgezeichnet schön und des Moments (1528) würdig.

¹⁾ Hierüber Faustinus Terdoceus, in seiner Satire *De triumpho stultitiae*, Lib. II.

²⁾ Diese beiden erstaunlichen Fälle kommen bei Sabellicus vor (*Opera*,

fol. 61—82. *De origini et auctu religionis*, zu Verona vor dem Kapitel der Barfüßer von der Kanzel gehalten und: *De sacerdotii laudibus*, zu Benedig gehalten.)

³⁾ Jac. Volaterrani *Diar. roman.*, bei Murat. XXIII. passim. — Col. 173 wird eine höchst merkwürdige Predigt vor dem Hofe, doch bei zu-